

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Sehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit: 20. Neugroschen.

N^o 19.

Erscheint jeden Mittwoch.

7. Mai 1845

Wer wird Oberforstmeister werden?

Der am 20. April dies. Jahr. in Plauen erfolgte Tod des Oberforstmeisters von Einsiedel ist auch für die Bewohner des oberen Voigtlandes ein Ereignis, das wol der Erwähnung in diesem Blatte verdient. Denn wenn auch schon unsere umfangreichen Staatsforste wiederholt vermessen und abgeschätzt sind, die Arbeit der Revierverswalter auch von 5 zu 5 Jahren revidirt wird, so genügt uns dies doch noch keineswegs, dient uns dies noch nicht als Bürgschaft der Vortrefflichkeit und Zeitgemäßheit unserer vaterländischen Forsteinrichtung. Der Strom der Zeit bewegt sich schnell. Was man noch vor 50, ja vor 20 Jahren in der Forstwirtschaft für nützlich hielt, das legt man jetzt, gleichwie die Mode ihr veraltetes Gewand, unbeachtet bei Seite. Innerhalb eines Zeitraums von 50 Jahren zählen wir im Voigtlande und Erzgebirge 7 Eisenhüttenwerke, die zum Stillstand gekommen sind, der Betrieb unserer meisten übrigen Eisenhüttenwerke schwankt. Uns scheint es, daß sie die Concurrenz mit dem Auslande darum nicht lange mehr bestehen können, weil ihre Betriebsmaterialien, Eisenstein und Holz, gegen früher viel theurer geworden sind. Aus unsern großen, zusammenhängenden, fruchtbaren Wäldern ist als Folge früherer schlechter Bewirthschaftung und des Holzdiebstahls sehr viel Fläche unfruchtbaren Landes geworden, auf dem jetzt zum Theil nur Krüppelholz und Unkrauter vorkommen. Ja manches Staatsforstrevier soll dadurch so herabgekommen sein, daß der Ertrag dormalen kaum die Verwaltungskosten noch deckt!! — Die Bevölkerung ist innerhalb eines halben Jahrhunderts in den meisten Gebirgsorten um das Doppelte gestiegen. Wo vor wenigen Jahren hin und wieder trockener Haide- und Beerstrauchboden wüste lag, da wächst häufig schon gutes Gras oder Kartoffeln, Hafer und Sommerkorn. Die Ansprüche

an den Wald mehren sich somit von Jahr zu Jahr. Sie sind aber zum Theil ganz anderer Art wie früher. Sie zu erwägen, dem Staate nichts zu vergeben, die Wälder höher zu benutzen, den Bergbewohnern Recht zu thun, ihnen nicht bloß Schutz da zu verschaffen, wo etwaige Uebergriffe Statt finden, sondern den vaterländischen Hochländer mehr an das allgemeine Staatsinteresse unserer Wälder zu fesseln und dadurch mehr auf die Erhaltung und das bessere Gedeihen unserer Staatsforste zu wirken, auch, wo es gilt, den Boden mit mehr Vortheil zu landwirthschaftlichen Zwecken abzugeben, als ihn zu dürftigen Waldboden fest an den Forst zu fesseln, dies mit Liebe und Ausdauer — versteht sich auf volle Kenntniß gestützt — durchzuführen, den Landbau übrigens noch durch Boden- oder Aflstreu, Weide und Gras nach allen Kräften, so weit es nur immer die Forstkultur gestattet, zu unterstützen, was, wie Unterrichtete versichern, viel öfter geschehen könnte, als es in Praxi hin und wieder noch vorkommt; — dies sind unseres Bedünkens wol die hauptsächlichsten Ansprüche, die wir überhaupt an den Vorstand der Verwaltung einer oberen Forststelle in einer Provinz, wie die unsere ist, machen, und wir nehmen daher auch keinen Anstand, sie in diesem Blatte der Dessenlichkeit zur noch näheren Beleuchtung vorzulegen.

Wenn man die vorstehenden Andeutungen in's Auge faßt, so ist die Oberforstmeisterstelle keineswegs eine sogenannte Sine-cure, wie man darüber hin und wieder falschlich sich vernehmen läßt, und wenn man hohen Orts einem bejahrten Manne gestattete, daß er — wie Herr von Einsiedel — fern von dem Hauptkomplex seiner Forste, in Plauen, wohnen dürfte, so waren das nur Rücksichten, die wol nicht wiederkehren werden. Denn unser Finanzminister soll sich bereits früher schon alles Ernstes dagegen ausgesprochen haben, weil er, wie jeder denkende Mann,